

## Sprachbewusstheit unterstützen durch ein kasuistisches Lehrformat

### Projektidee

Das Projekt KALEP<sup>2</sup> der Qualitätsinitiative Lehrerbildung des BMBF an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) widmet sich der Heterogenitätssensibilisierung als einen zentralen Aspekt der Lehrkräfteprofessionalisierung in einer kasuistisch ausgestalteter Lehrkräftebildung. Ein Aspekt von Heterogenität im monolingualen deutschen Bildungssystem sind die sprachlichen Fähigkeiten von Lernenden und Lehrenden (Dirim & Mecheril, 2018). Das Teilprojekt *Sprache(n) im Physikunterricht* befasst sich dementsprechend nicht mit Möglichkeiten der Umsetzung von sprachsensiblen Fachunterricht und dessen Wirkung auf die Lernenden, sondern mit der Schaffung der Voraussetzungen bei (angehenden) Lehrkräften, sprachsensiblen Physikunterricht gestalten zu können. Der zentrale Begriff für das Teilprojekt ist die *Sprachbewusstheit*<sup>1</sup> als Teil von Lehrkräfteprofessionalität.

Im Vordergrund steht bei dieser Thematik oft ein linguistisches, sprachdidaktisches (Professions-)Wissen. Demgegenüber gilt Reflexivität als Voraussetzung von Lehrkräfteprofessionalität (Häcker, Berndt & Walm, 2016, S. 262). Deshalb soll hier im Zusammenhang mit Sprachbewusstheit explizit zur Reflexion angeregt werden, in wie weit sprachliche Praktiken im Unterricht zu In- und auch Exklusion beitragen können (Thoma & Knappig, 2015). Dem trägt das Modell der Kritisch-reflexiven Sprachbewusstheit von Tanja Tajmel Rechnung (Tajmel, 2017, S. 265). Dazu unterscheidet das Modell nicht nur eine affektive, eine kognitiv-linguistische und eine rechtlich-soziale Dimension, die sich auch in der *Critical Language Awareness* finden (James & Garrett, 1991; Fairclough, 1992), sondern ergänzt eine in vier Teildimensionen gegliederte hegemoniale Machtdimension. Ein Überblick zu den Dimensionen und ihren Bedeutungen ist in Abb. 1 dargestellt.

Kritisch-reflexive Sprachbewusstheit						
Affektive Dimension	Kognitiv-linguistische Dimension	Rechtlich-soziale Dimension	Hegemoniale Machtdimension			
			kognitiv	formal	prozedural	persönlich-emotional
"Ich interessiere mich."	"Ich weiß..." "Ich kann..."	"Ich bin zuständig."	"Ich weiß..."	"Ich reflektiere."	"Ich reflektiere."	"Ich reflektiere."
Anteilnehmen; sich im Sinne eines pädagogischen Anliegens mit Sprache und Sprachbildung beschäftigen wollen.	Über Sprache im Fach, sprachliche Register und Vermittlung von Sprache Bescheid wissen; sprachdidaktisch handeln können.	Sich der eigenen institutionellen Rolle bewusst sein; zuständig sein für die Ermöglichung des Zugangs zu Bildung.	Über gesellschaftliche, schulische und fachkulturelle hegemoniale Reproduktionsformen Bescheid wissen	Fachliche und sprachliche Normen als sachlich-formalisierte Macht reflektieren	Herstellung von Differenzen als Selektions- und Exklusionsmechanismen reflektieren	Machtinformierte Angst und Scham, Positionierung, Habitus reflektieren

Abb. 1: Konzeptualisierung der Kritisch-reflexiven Sprachbewusstheit von Lehrenden im Kontext von Fachunterricht nach Tajmel (2017)

<sup>1</sup> Der Begriff Sprachbewusstheit wird hier sehr allgemein und synonym mit Begriffen wie Sprachsensibilität und Sprachaufmerksamkeit verwendet. Eine ausführlichere Diskussion ist beispielsweise bei Tajmel (2017) oder Röttger (2019) zu finden.

Zur Anbahnung von Reflexivität bzw. eines reflexiven Habitus (Schmidt & Wittek, 2020) und einer Kritisch-reflexiven Sprachbewusstheit im Speziellen (Tajmel, 2017) eignen sich besonders gut rekonstruktive kasuistische Zugänge.

Im Rahmen des Projekts wird die physikdidaktische Begleitveranstaltung der Schulpraktika, die bereits reflektierende, fallbezogene Elemente enthielt, zu einem umfangreichen kasuistischen Lehr-Lern-Konzept iterativ erweitert.

### Schulpraktika und fachdidaktische Begleitveranstaltung

Im Rahmen des Lehramtsstudiums aller Fächer der MLU absolvieren Studierende frühestens ab dem vierten Semester zwei vierwöchige Schulpraktika, SP 1 und SP 2. Beide Praktika setzen sich hälftig aus Hospitationen und aus eigenem Unterrichten für beide studierte Fächer zusammen, wobei sich SP 1 und SP 2 im Umfang der nachzuweisenden Hospitationen und eigenen Unterrichtsstunden unterscheiden. Die inhaltliche Ausgestaltung der Begleitveranstaltungen und des zu erbringenden Praktikumsberichts wird von den jeweiligen Fachdidaktiken verantwortet.

Die kasuistisch angelegte Begleitveranstaltung in der Physikdidaktik findet für Teilnehmende beider Praktika gemeinsam statt, um eine Kooperation zwischen Studierenden unterschiedlicher Erfahrungsstufen zu fördern. Die Lehrveranstaltung gliedert sich in drei Teile – eine Vorbereitungsveranstaltung, die Umsetzung einer Aufgabenstellung während des Praktikums und eine Nachbereitungsveranstaltung (Übersicht in Abb. 2). Darüber hinaus erstellen die Studierenden einen Praktikumsbericht, der im SP 1 eine ausführliche Darstellung und Diskussion eines Stundenentwurfs und im SP 2 einer ganzen Unterrichtssequenz mit mindestens drei Unterrichtseinheiten umfasst.

Ziel der zweistündigen Vorbereitungsveranstaltung ist zum einen die Wiederholung und Vertiefung von und Auseinandersetzung mit möglichen Zugängen sprachlicher Aspekte des Physiklernens, und zum anderen ein Kennenlernen von Fallanalysen unter fachdidaktischer Perspektive und einem ersten Einblick in den Möglichkeitsraum für unterrichtliche Fälle. Um diese Aspekte zu vereinen, wird speziell aufbereitetes Material geringen Umfangs in Kleingruppen subsumtiv analysiert.

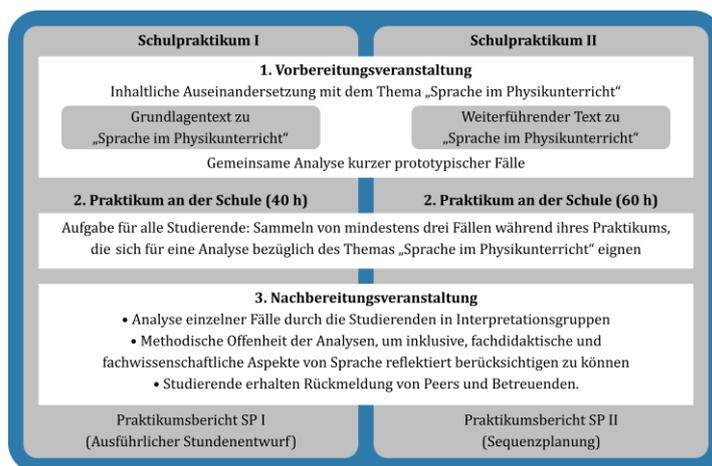


Abb. 2: Aufbau der Schulpraktika und der Begleitveranstaltungen

Für den Praktikumszeitraum erhalten die Studierenden die Aufgabe, drei Fälle zum Thema „Sprache im Physikunterricht“ zu dokumentieren, wobei mindestens einer aus ihrem eigenen Unterricht stammen soll. Das Ziel dieser Aufgabe ist ein erstes Reflektieren des Unterrichts. Eine Auswahl dieser Fälle wird in der Nachbereitungsveranstaltung von den Studierenden in Interpretationsgruppen mit den Aufmerksamkeitsebenen Physik, Sprache und Lernen schriftlich innerhalb eines Zeitraums von zwei Wochen analysiert. Die Fälle sollen dabei rekonstruktiv und verstehend interpretiert werden, jedoch nicht streng nach einer Methode wie der objektiven Hermeneutik oder der dokumentarischen Methode. Es wird lediglich ein sequentielles Vorgehen vorgegeben, mit dem Ziel den Fall verstehend zu rekonstruieren, dabei jeweils möglichst viele Lesarten und Interpretationsmöglichkeiten gelten zu lassen und gleichzeitig fachdidaktische Gesichtspunkte mitzudenken. Damit die Studierenden darüber hinaus weitere Fallbeispiele und Interpretationen kennenlernen und ihre eigene Analyse reflektieren, erfolgt ein Peer-Review-Verfahren der Fallanalysen unter den Studierenden. Im Anschluss daran geben auch die Dozierenden Rückmeldungen zu den einzelnen Fallanalysen.

### **Erste Eindrücke/Ergebnisse, Zusammenfassung und Ausblick**

Unser Forschungsinteresse fokussiert auf Perspektiven und Haltungen von Studierenden zu Sprache im Physikunterricht und inwieweit sie Aspekte der Kritisch-reflexiven Sprachbewusstheit zeigen. Art und Länge der Veranstaltung geben jedoch gewisse Einschränkungen bzw. Bedingungen für die Begleitforschung vor. Neben der Erhebung durch einen kurzen Fragebogen am Ende der Begleitveranstaltung sollen Haltungen und Perspektiven entweder durch Interviews einzelner Studierender oder durch Gruppendiskussionen erhoben werden. Weiterhin wird der Möglichkeit nachgegangen, durch qualitative Methoden die studentischen Fallanalysen auf eine latente Sinnstruktur zu untersuchen, um Rückschlüsse auf Aspekte von Reflexivität zu ziehen.

Eine erste Sichtung der studentischen Fallanalysen lässt verschiedene Dimensionen der Kritisch-reflexiven Sprachbewusstheit erkennen. Es deutet sich dabei nicht nur die kongitiv-linguistische Dimension an, sondern auch die rechtliche-soziale Dimension und die formale Machtdimension, also Dimensionen, die ein kritisches Reflektieren erfordern.

Abschließend sei noch angemerkt, dass ein solches kasuistisches Lehr-Lern-Format vermutlich sehr von der Einbettung in einen größeren Rahmen kasuistischer Lehre in einem Studiengang lebt. In den Erziehungswissenschaften an der MLU findet umfangreiche kasuistische Lehre statt, ohne die Studierende grundlegend anders und vermutlich weniger ertragreich in die Fallarbeit starten würden. Innerhalb eines solchen Gesamtcurriculums aus kasuistischen Veranstaltungsformaten bietet die umrissene Begleitung der Schulpraktika die Gelegenheit, die Methoden aus den Erziehungswissenschaften im Setting des eigenen Unterrichtsfaches anzuwenden und dafür zu adaptieren. Damit soll den Studierenden die Möglichkeit gegeben werden, im Laufe ihres gesamten Studiums tatsächlich Ansätze eines reflexiven Habitus zu entwickeln, der nicht getrennt von ihrer jeweiligen Fachkultur erscheint, sondern Teil ihrer Profession als Lehrkraft.

**Literatur**

- Dirim, İnci & Mecheril, Paul (2018). Heterogenität, Sprache(n), Bildung: Eine differenz- und diskriminierungstheoretische Einführung. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- Fairclough, N. (1992). *Critical Language Awareness*. London: Longman.
- Häcker, T., Berndt, C., & Walm, M. (2016). Reflexive Lehrerinnen- und Lehrerbildung in ‚inkluisiven Zeiten‘. In B. Amrhein (Hrsg.), *Diagnostik inklusiver Bildung. Theorien, Ambivalenzen, Akteure, Konzepte*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 261 – 278
- James, C., Garret, P. (1991). *Language Awareness in the Classroom*. London: Longman.
- Röttger, Evelyn (2019). Sprachsensibler Fachunterricht: Versuch einer Standortbestimmung. In *ZIF – Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 1(24), 87 – 105
- Schmidt, Richard & Wittek, Doris (2020). Reflexion und Kasuistik. Systematisierung kasuistischer Lehr-Lern-Formate und deren Zieldimension der Reflexion. In Te Poel, Kathrin & Thomas, Christina (Hg.), *Professionalisierung durch (Praxis-)Reflexion in der Lehrer\_innenbildung? Themenheft der Zeitschrift Herausforderung Lehrer\_innenbildung – Zeitschrift zur Konzeption, Gestaltung und Diskussion* 2(3), 29 – 44
- Tajmel, T. (2017). *Naturwissenschaftliche Bildung in der Migrationsgesellschaft*. Wiesbaden: Springer VS.
- Thoma, Nadja, Knappik, Magdalena (2015). *Sprache und Bildung in Migrationsgesellschaften. Machtkritische Perspektiven auf ein prekariertes Verhältnis*. Bielefeld: transcript Verlag.